



Abonnementspreis

Redaktion und Expedition:

Insertionspreis

Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.

Katharinenstraße 204.

für die Spaltzeile ober deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidenbank“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dulcs in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Ausgabe

Sonntag den 1. November 1885.

III. Jahrg.

Mark 1,35

Politische Tageschau.

nun am 29. d. Mts. ein solcher gegen den französischen Minister des Auswärtigen, Herrn de Freycinet, gefolgt, der ebenfalls glücklicherweise keine Verletzung davon getragen hat. Das erste Attentat hat in der liberalen Presse, soweit wir sehen, eine äußerst kühle Beurteilung gefunden, kaum daß man sich einige Worte der Beurteilung abzurufen vermochte. Für Freycinet findet sich mehr Interesse. „Wie jedermann in der civilisirten Welt“ — so äußert sich das „Berliner Tageblatt“, den französischen Staatsmann beglückwünschen wird, daß die Kugel eines elenden Mordbuben ihr Ziel verfehlt hat“ u. s. w. Estrup gegenüber hat niemand das für selbstverständlich erklärt. Weshalb? Weil seine Person das Haupthinderniß für die Verwirklichung der radikalen Pläne in Dänemark bildet, während Freycinet denselben in Frankreich nichts in den Weg zu legen sucht, sich vielmehr darauf beschränkt, die auswärtige Politik des Landes in ziemlich harmloser Weise zu leiten, so daß er den Nachbarn als ein bequemer Mann nicht unlieb ist, weshalb sie auch von diesem Standpunkte aus Grund haben, die allgemeine Befriedigung über das Mißlingen des Mordversuchs zu theilen. Um so unerklärlicher erscheint es, was den Verbrecher, anscheinend einen Italiener, dazu veranlaßt hat, sich gerade Herrn Freycinet als Opfer auszuwählen.

„Thorner Presse“ für die Monate November u. Dezember. Die geehrten Abonnenten und Leser der „Thorner Presse“ werden gebittet, diese Ihre Freunde und Bekannten zu einem Probebestellungs freundlichst empfehlen zu wollen. Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserliche Postanstalten, Briefträger und die Expedition, Katharinenstraße 204.

Die gerechte Sache

Man darf nicht erwarten, daß die „Thorner Presse“ durch ihr bloßes Vorhandensein zu viel verlangt. Sie siegt nur dann allemal, wenn sie die geehrten Abonnenten und Leser der „Thorner Presse“ durch ihre Vertheidigung erforderlichen Waffen nicht mangelnd zu liefern vermag, die staatsverhaltenden Fruchtbringer zu erwecken, zu sammeln und in ihrer Wirksamkeit zu unterstützen, in unserm Wahlkreise, namentlich in dem Wahlkreise Thorn, nicht zum Durchbruch kommen, weil die konservativen Bestrebungen, die staatsverhaltenden Fruchtbringer an der dazu erforderlichen bewaffneten Handlungen mangelte. Dies hat sich seit zweieinhalb Jahren geändert. In dieser Zeit ist dieser Kreis im Besitze einer bewaffneten Partei, die „Thorner Presse“ und in Folge davon in die Hände der konservativen Bestrebungen, wenn sie diese Bestrebungen, mit blutender Nase in ihren Grenzgebieten treiben und sie in demselben Kalt zu stellen. Dieses hat die „Thorner Ostdeutsche Ztg.“ und bald auch die alte „Thorner Ztg.“ letztere schämte sich sogar, die „Thorner Presse“ schade der konservativen Sache zu sein, ihre eingequetschte Nase zu zeigen, die sie der „Thorner Presse“ geholt hatte, als sie sich unüberlegt herausgewagt hatte.

Die konservative Partei hat in unserm Wahlkreise einen Sieg errungen, wie ihn Niemand geahnt hat. In Thorn hat in 5 Bezirken der 3. Klasse die produktive gleich konservative Volkswahl gewählt, und garnicht zweifelhaft ist es, daß in fast allen Bezirken ein gleiches Resultat erzielt worden wäre, wenn die Wahlberechtigung ein wenig besser organisiert gewesen wäre und die Verantwortlichkeit darin an einzelnen Stellen ihren Eifer eingehängt hätte. Hierdurch kann es nur vorgekommen sein, daß die 14. Bezirk garnicht vertreten und der 9. Bezirk nicht daran war, auch nicht vertreten zu werden. Im letzteren wurde erst kurz vor Thoreschluss, als darin schon versucht war, eine Vertretung aufgesucht. Fehler werden gemacht, wozu wären sie denn auch; da aber die Wahl in einem Wahlbezirk die Volksstimme mehr zum Ausdruck bringt, als die 1. und 2. Klasse in zehn, so hat trotzdem der Stadt Thorn die konservative Partei entschieden gewonnen mit ihr auch die gerechte Sache!

Dem bis jetzt festgestellten Wahlergebnisse des Wahlbezirks Thorn-Kulm hat verselbe:

- 191 konservative,
- 166 liberale und nationalliberale,
- 75 polnische

Die Stiefmutter.

Von A. d. Söndermann.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten)

Der Verwundete ist mein Diener; wann kann er wohl zu transportirt werden? Der Transport bis in die nächstgeleitete Stadt dürfte sich bei der Entfernung derselben doch wohl lange hinauszuziehen. Hier, fürchte ich, hat er die erforderliche Pflege nicht.“

„Im Augenblicke ist eine Uebeführung an einen anderen Ort unmöglich. Die Patienten geradezu lebensgefährlich. Es werden immerhin noch zwölf Tage vergehen, ehe ohne Gefährdung der Refonanz der Leidende hier weggebracht werden darf.“

„Nun gut,“ wendete sich Herr von Stark an die Frau, „wenn der Arzt hilflos zur Hand gegangen war, übernehme ich die Pflege; ich werde Sie entschädigen.“

Der Arzt entfernte sich, und Herr von Stark blieb mit dem dem bewusstlos auf den Bette liegenden Francois

brachte den Kranken hierher, und hatte er nichts bei sich.

„Zwei Waldarbeiter brachten ihn heute früh hierher getragen,“ wendete die Frau, „und bei sich gehabt hat er gar nichts. Der Mann hat den Verwundeten gekannt und versprach den Herrn von Stark zu benachrichtigen.“

Herr von Stark erwiderte hierauf nichts mehr, sondern ließ die Frau nur nochmals den Kranken gut zu pflegen, und ließ das Haus.

Als er in der Villa ankam, wurde ihm ein Packet übergeben, worin etwa einer halben Stunde überbracht worden war.

„Was war das?“ fragte er die Umhüllung des kleinen Packetchens.

„Es war von Werner und begleitet von folgenden Zeilen: Ich habe Ihnen versprochen, der Mutter Ihrer Tochter die Hand zu führen, wenn es nicht anders sein kann, mit Gewalt zu entföhren, die einestheils Ihre frühere Verbindung mit Cl., dem elenden Schufte, bekräftigen, andernteils auch die Bestätigung der Rechte Ihrer Tochter auf Rothens-

Die Berliner Urwahlen lassen einen wenn auch nicht sehr bedeutenden Zuwachs der Konservativen erkennen (1882 gegen 883 Wahlmänner im Jahre 1882) während die „Deutsch-freisinnigen“ von 3125 auf 2827 zurückgegangen sind und die Nationalliberalen es alles in allem auf 173 Wahlmänner gebracht haben. Wenn man das Anwachsen der Konservativen mit der allgemeinen Zunahme der Bevölkerung erklären will, so hat das einen gewissen Sinn; der Rückgang der Deutsch-Freisinnigen tritt dadurch aber nur um so schärfer ins Licht, er kann durch irgend welche äußeren Umstände in keiner Weise verdeckt oder beschönigt werden. Das „Berl. Tageblatt“ freilich läßt sich dadurch nicht abhalten, diesen Rückgang als „scheinbar“ zu bezeichnen. Die „Nat.-Ztg.“ geht schweigend darüber hinweg. Wie die national-liberale Presse sich mit ihrem Fiasko abfinden wird, müssen wir abwarten. Der „eingefrorene Dünkel“ wird um eine klingende Phrase vermuthlich nicht verlegen sein; an der Thatsache selbst, daß der Nationalliberalismus in Berlin schlechterdings keinen Boden besitzt, ändert das nichts; wohl aber wird diese Thatsache dadurch nur um so schwerwiegender, daß es den ehemals Herrschenden an einer Aufmunterung und Förderung nicht gefehlt hat, von der die Konservativen nichts zu erzählen wissen.

Dieser Tage tauchte wiederum das Gerücht auf, daß die Stellung des Leiters der äußeren Politik Oesterreich-Ungarns, des Grafen Kalnoth, erschüttert sei und daß er kaum die Delegationsberatungen überleben würde. Als Grund wurde angegeben die verfehlte österreichische Orientpolitik. Die Gerüchte sind wiederholt demontirt worden und an der Begründung des Dementis ist auch kaum zu zweifeln. Man erwartet aber, daß die ungarische Delegation dem Grafen Kalnoth bei der Diskussion seines Etats ernstlich zu Leibe gehen und namentlich bezüglich Rußlands und des Verhaltens Oesterreichs in der jetzigen Orientkrise recht verfängliche Fragen stellen wird. Wenn von einer Seite der präsumtive Nachfolger Kalnoth's, Graf Andraffy, der seine diplomatische Rolle, wie alle Kreise überzeugt sind, noch keineswegs ausgespielt hat, als der Angreifende bezeichnet wird, so ist das nicht richtig; Graf Andraffy denkt nicht daran, seinem Nachfolger im Amt des Auswärtigen Verlegenheiten zu bereiten. Dagegen wird er die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und Deutschland besprechen, von Kalnoth über den momentanen Stand der Unterhandlungen Aufklärung verlangen und den Antrag stellen, eine Zollunion zwischen Oesterreich und Deutschland anzubahnen. Wir glauben, daß Graf Andraffy über die derzeitige Ausichtslosigkeit einer österreichisch-deutschen Zollunion sich ebenso klar ist, als andere Kreise, die das Zustandekommen einer solchen befürworten. Er will jedenfalls seinen Landsleuten, die von einer Union am meisten profitieren würden, nur den Gefallen thun, die Diskussion über das Thema wieder zu eröffnen.

Im letzten französischen Ministerrath, in welchem die Frage der Ausweisung der Prinzen von Orleans zur Sprache kam, erklärte Präsident Grevy, daß er nur dann ein Ausweisungsdekret unterschreiben werde, wenn man ihm klar beweise, daß die Prinzen sich auf Verschwörungen gegen die Sicherheit des Staates oder gegen die bestehenden Staatseinrichtungen eingelassen hätten. Es wird nicht fehlen, daß man den Präsidenten Grevy nun auch der Unterstützung orleanistischer Tendenzen beschuldigt.

Dem Mordangriffe gegen den dänischen Minister Estrup ist

fels enthalten, wußte ich noch nicht, daß ich seinerzeit, als ich in Noirville und Barleduc für Sie thätig war, zum Werkzeuge für eine — eigenthümliche Handlungsweise benutzt wurde.

Ich führte einfach Ihre Wünsche aus, ohne viel zu fragen, ob ich damit etwas begehe, was recht oder unverantwortlich ist. — Einen solchen Menschen konnten Sie freilich brauchen.

Vor etwa zehn Jahren gaben Sie mir eines Tages in Barleduc den Auftrag, ich solle dem mir damals befreundeten Francois behilflich sein, Sie von einer entsetzlichen Dual zu befreien. Und als ich Sie verwundert fragte, ob Sie etwa glaubten, ich sei über Nacht ein Arzt geworden, da antworteten Sie mit einem Gelächter, dessen ich mich heute noch entsinne: Sie brauchten einen Doktor, der weniger geistige als körperliche Kräfte besaß.

Ich will hier nicht alle Einzelheiten wiederholen, sondern, daß, nachdem Sie erfahren, daß Ihre Gattin eine zwar tadellose, aber, entgegen Ihrer Erwartung, arme Frau, Sie zu Cl. zuerst gekaufert haben: „Ich bin meiner Frau recht gut, werde aber kaum lange aushalten. Denn vor allen Dingen brauche ich Geld, um einen längst gehegten Plan auszuführen.“ Und als dann ein Verwandter ihrer Frau der kleinen Ella das Besitztum Rothensfels hinterließ, Sie zum Verwalter des Gutes bestellten und Ihnen den Rentengenuß von Rothensfels bis zu Cla's Volljährigkeit garantierte hatte, waren Sie dort, wohin Sie kommen wollten!

Cl., der Schurke, gab sich dazu her, Ihre unerfahrene Gattin mit Aufdringlichkeiten zu verfolgen. Sie wußten natürlich nichts davon; Ihre Gattin wies ihn selbstverständlich zurück, beging aber den Fehler, es nicht sofort Ihnen zu sagen und Francois, der mit dem Schufte ein Herz und eine Seele war, vermittelte dann mit Hilfe des ehvergeffenen Frauenzimmers, der Barbi, das verhängnisvoll gewordene Rendezvous.

Sie kamen rein zufällig in das Zimmer, in welcher Cl. vor Ihrer Gattin auf den Knien lag? — Reden Sie das fernerhin Anderen vor!

Eines solchen Streiches würde ich als einfacher Mann mich schämen. Ja, noch mehr, ich würde dessen gar nicht fähig sein!

Wir wiesen bereits darauf hin, wie unsicher es sei, das wahrscheinliche Ergebnis der bevorstehenden englischen Wahlen vorzusagen. Die Londoner „Central News“ hat aber dennoch das Wahlergebnis unternommen und, gestützt auf Umfragen über die politische Lage der einzelnen Bezirke bei ihren Korrespondenten, folgendes herausgerechnet: So wie die Sache heute steht, werden gewählt werden: 79 irische Homerulers, 178 Konservative, 314 Liberale; bei 79 ist die Parteistellung noch ungewiß. Natürlich handelt es sich hier auch nur um eine Wahrscheinlichkeitsrechnung.

Auch Rumänien geht mit Ausweisungen vor. Daß eine Anzahl jüdischer Zeitungsschreiber den Reigen eröffnet, ist für die dortigen Zustände sehr bezeichnend. Die Juden sind in der That das Uebel, mit dem der rumänische Staat vor allem zu kämpfen hat, das ihm seine Entwicklung in einem Maße erschwert, von dem man trotz reicher eigener Erfahrung in Westeuropa denn doch kaum eine Ahnung hat. Uebrigens ist nicht zu bezweifeln, daß die Sache gewaltigen Lärm verursachen wird. Die Ausgewiesenen werden die liberale Presse aller Länder mit ihrem Gezeter anfüllen, und vielleicht auch weiter hinauf noch Theilnahme zu erwecken verstehen. Daß es an Anhaltspunkten dieser Art nicht fehlt, wird in unterrichteten Kreisen nicht bezweifelt. Nirgends aber weniger als in Bukarest selber, wo man mit Anforderungen aller Art im Interesse der Juden förmlich überlaufen wird. Wenn man sich gleichwohl zur Ausweisung eines Duzend Journalisten entschlossen hat, so ist das der schlagendste Beweis für das Unleibliche der durch die Thätigkeit dieser Leute geschaffenen Zustände, die von grundsätzlicher Opposition leben, wie ihre Stammesgenossen bei uns, dabei aber noch weit rückfälliger zu verfahren pflegen, als es diese thun, die an der öffentlichen Meinung im Lande vielfach ein Hemmnis finden, von dem in dem radikal angehauchten Rumänien keine Rede ist.

Meriklo beabsichtigt, die Anleihe, die es von England nicht zu verlangen vermochte, in Deutschland zu emittiren und bietet als Gegenleistung kommerzielle Konzessionen und bedeutende Vortheile für deutsche Einwanderer. Das letztere Angebot zeugt von großer Naivität der mexikanischen Regierung; darauf wird wohl

Als Francois heute früh zu mir kam, wollte ich ihm seine Nichtswürdigkeit vorhalten; er zog aber vor, sich so eilig zu entfernen, daß ich ihm noch nachlaufen mußte, um ihm nur die Papiere übergeben zu können. Wenige Minuten später hörte ich einen Schuß, ich eilte hin, fand den Schufte in seinem Blute liegen, nahm ihm die Papiere wieder ab und sende Ihnen nun durch einen Boten Alles, was ich dort habe erlangen können. Die auf Ihre Verbindung mit Cl. bezüglichen Papiere erhalten Sie vollständig. Ob die Schenkungsurkunde die gewünschte ist, kann ich nur vermuthen, glaube es aber.

Mit dem Wunsche, daß Sie ihr Ziel nicht erreichen möchten, bin ich Ihr

Werner.

Mit steigender Entrüstung hatte Herr von Stark diese Zeilen halblaut gelesen, hastig griff er nun nach den dem Briefe angegeschlossenen Papieren, durchsah dieselben und ein Schimmer der Freude überflog sein Gesicht.

„Alles in Ordnung,“ sagte er. „Jetzt gehört Rothensfels mir, und Clairambaud vermag mir nichts mehr anzuhängen oder mich gar zu pressen. Dem Himmel oder wem sonst sei Dank, daß ich endlich dieser Sorgen ledig bin! Nun aber will ich mir doch den Brief des, wie es scheint tollgewordenen Werner noch etwas genauer ansehen. Also auch Du bist der Verföhrender dieser Circe erlegen? Ich hätte doch nimmermehr geglaubt, daß dieses Weib jetzt noch eine so unwiderstehliche Anziehungskraft auszuüben vermöchte.“

„Hölle und Teufel,“ fing er wieder an, als ihm aufs Neue der Francois betreffende Passus ins Auge gefallen war, „sollte Francois wirklich der Schufte sein, als den ihn Werner hier hinzustellen sucht, dann könnte er allerdings mit Clairambaud unter einer Decke gesteckt haben, und ich wäre dann damals eigentlich nur der Ueberlistete gewesen, als ich in Barleduc mein Vermögen angeblich verspielte! Was Werner von Alice schreibt, ist Unsinn, unglaubwürdig, Schwindel! Sobald Francois aber wieder hergestellt sein wird, muß er Rede stehen!“

(Fortsetzung folgt.)

ein deutscher Geldmann einen Nickel geben. Auch im Uebrigen ist den mexikanischen Sirenenklängen gegenüber Vorsicht am Platze.

Herrn von Möllendorfs wichtiger Posten als fremder Rathgeber des Königs von Korea ist, der „Times“ zufolge, durch die Ernennung Mr. Denny's, eines Amerikaners, welcher viele Jahre Konsul der Vereinigten Staaten in Tientsin und Generalkonsul in Shanghai gewesen, wieder besetzt worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Oktober 1885.

König Albert und Prinz Georg von Sachsen sind vergangene Nacht in Berlin eingetroffen und vom Kronprinzen auf dem Bahnhofe begrüßt worden. Auch der Herzog von Anhalt kam gestern hier an. Heute Vormittag begab sich der Kronprinz mit den hohen Gästen zur Jagd nach der Schorfhaide, wohin der Kaiser am Nachmittag nachfolgte. Die Kaiserin ist gestern wohlbehalten von Baden-Baden in Koblenz eingetroffen, von wo sie erst gegen Ende November nach Berlin zurückkehren dürfte.

Prinz Albrecht von Preußen wird der „Schles. Ztg.“ zufolge das Generalkommando des 10. Armeekorps zunächst nicht niederlegen. Der Prinz wird während des Winters in Braunschweig residiren, seine Gemahlin aber in Hannover verbleiben.

Der vortragende Rath in dem Ministerium der Medicinal- u. Angelegenheiten, Geheimer Ober-Medicinalrath Dr. Hermann Eulenberg, veröffentlicht in dem neuesten Heft seiner Vierteljahresschrift nach amtlichen Quellen Mittheilungen über die im vorigen Jahre im preussischen Staate auf Trichinen und Finnen untersuchten Schweine. Danach kommt im vorigen Jahre auf 1741 geschlachtete Schweine ein trichinöses, ein Befund, welcher den thatsächlichen Verhältnissen noch immer nicht vollkommen entspricht, weil die Zwangsbeschau in mehreren Kreisen theils gar nicht, theils nur in einzelnen Städten besteht. Die meisten trichinösen Schweine wurden im Regierungsbezirk Posen angetroffen. Das Verhältniß war wie 1 zu 93, in Berlin ist das Verhältniß wie 1 zu 1319, im Regierungsbezirk Potsdam wie 1 zu 1410. Was die Erkrankungen an Trichinose bei Menschen anbetrifft, so kam ein Fall in Sorau (Regierungsbezirk Frankfurt a. D.) vor, der gelinde verlief und geheilt wurde, im Regierungsbezirk Merseburg erkrankten 88, wovon 12 starben, in Berlin erkrankten und starben 3, im Regierungsbezirk Marienwerder erkrankten 17, wovon 3 starben. Leider gelangen nicht alle Erkrankungsfälle zur Anzeige, vielmehr bleibt die größere Anzahl unbekannt. Die Finnen der Schweine finden sich überall vor, nur der Regierungsbezirk Stralsund macht eine Ausnahme, wenn man sich nämlich auf die Zuverlässigkeit der Untersuchung verlassen kann. Das ungünstigste Verhältniß bietet der Regierungsbezirk Königsberg (auf 117 Schweine ein finniges), es folgen die Regierungsbezirke: Breslau, Pöppeln, Berlin (1 zu 177), Frankfurt a. D., Posen und Liegnitz, Hannover, Osnabrück, Potsdam, Kassel, Marienwerder, Bromberg, Stettin, Minden (1 zu 672), Lüneburg, Hildesheim, Köln, (1 zu 872), Gumbinnen, Arnberg (1 zu 1406), Merseburg, Münster (1 zu 2141). Trotz der enghesetzten Fleischbeschau im Regierungsbezirk Wiesbaden findet sich dort noch ein Verhältniß wie 1 zu 1148.

Der Bundesrath genehmigte gestern die Bestimmungen betr. Ermittlungen bezüglich der Wirksamkeit der zur Abwehr und Unterdrückung der Viehseuchen von Reichswegen erlassenen Verordnungen. Bezüglich der Erstattung der seitens der Postverwaltungen vorschubweise gezahlten Unfallentschädigungen durch die Berufsgenossenschaften wurde beschlossen, daß für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember d. J. die von den Postverwaltungen vorgeschossenen Beträge gleichzeitig mit den Vorschüssen für das Jahr 1886 zur Erstattung zu liquidiren, die Rechnungsergebnisse für das laufende Quartal indeß gesondert aufzustellen seien. Eingaben wegen Ausschließung des „Baugener Sprengstoff“ von den Bestimmungen des Dynamitgesetzes und um Gestattung der Einfuhr von Schafen aus Rußland wurde keine Folge gegeben.

Das „Berl. Tagebl.“ fabelte dieser Tage, der Oberstaatsanwalt Schwaabe in Chemnitz, der in dem bekannten Chemnitzer Sozialistenprozeß die Anklage vertrat, sei um seinen Abschied eingekommen. Diese Nachricht basirt auf Erfindung.

Mit dem Reisegepäck wird auf den Eisenbahnen häufig recht unvorsichtig umgegangen. Der Eisenbahnminister hat deshalb in dankenswerther Weise angeordnet, daß die Leute, denen die Ge-

päckstücke anvertraut werden, über die Behandlung derselben instruir und event. wegen nachlässiger Behandlung des Gepäcks bestraft, geeigneten Falls auch zum Schadenersatz herangezogen werden. Namentlich sollen Gepäckstücke nicht geworfen oder geschleift, sondern nur gehoben, getragen oder gefahren werden.

Die Kreuzerfregatte „Elisabeth“ (Kommandant Kapitän zur See Schering) verließ am 29. Oktober Sanftbar. Das Schulgeschwader, bestehend aus den Fregatten „Stein“ und „Moltke“ und den Korvetten „Sophie“ und „Ariadne“ (Geschwaderchef Kommodore Stenzel), traf gestern in Madeira ein und beabsichtigt am 4. November die Reise fortzusetzen.

Bremen, 29. Oktober. Die Konferenz der deutschen evangelischen Missionsgesellschaften beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung mit dem Thema: „Aus der Erfahrung der Missionsarbeit geschöpfte Wünsche und Rathschläge, wie die deutschen Kolonialverwaltungen die Eingeborenen zu behandeln haben.“ In dieser Beziehung wurde namentlich geltend gemacht, daß man als Beamte nur sittlich unbescholtene durchaus tüchtige Leute hinaus-sende und dieselben in ihrem Dienste möglichst lange belasse. Ferner sei es sehr wünschenswerth, daß diese Beamten die Sprache der Eingeborenen lernen, und daß die bestehenden Rechte geachtet würden, namentlich auch bei Landkäufen. Eine lebhaft diskutierte Frage war die Frage der Erziehung der Eingeborenen zur Arbeit hervorgerufen, ebenso durch die Frage der allmählichen Umgestaltung der heidnischen Sitten, sowie der Errichtung von Schulen. Die Berathung ergab ein sehr reiches Material von Wünschen und Rathschlägen. Die Konferenz beschloß, die am ersten Tage angenommenen Sätze dem Reichskanzler in einem besonderen Schreiben zu unterbreiten, welches durch den Bericht des seitens des Auswärtigen Amtes entsendeten Kommissars Raschbau seine weitere Ergänzung finden wird. Die Konferenz wurde sodann geschlossen.

Ausland.

Suag, 29. Oktober. Der Minister des Auswärtigen, van der Does de Willebois, hat um seine Entlassung nachgesucht. An seine Stelle tritt der früherer Ministerresident in Schweden, van Karnebeck.

Paris, 29. Oktober. Der Minister Freyinet erhielt anläßlich des Attentats im Laufe des Nachmittags zahlreiche Besuche von Senatoren, Deputirten und Mitgliedern des diplomatischen Korps. Der Verhaftete verweigert hartnäckig die Nennung seines Namens und die Angabe der Motive für das Attentat, es wurde nichts bei ihm gefunden, was zur Feststellung seiner Persönlichkeit dienen könnte.

Rom, 29. Oktober. In der Provinz Palermo kamen gestern 35 Choleraerkrankungen und 22 Choleraodesfälle vor, davon entfallen auf die Stadt Palermo 18 Erkrankungen und 13 Todesfälle.

Newyork, 29. Oktober. General Mc. Clellan ist heute Mitternacht auf seinem Wohnsitz The Grange in New-Yersey an einem Herzleiden gestorben.

4. Zur ostrumelischen Frage.

Die Konferenz zur Berathung der Balkankrise ist immer noch über das Stadium der Vorbereitungen der Votschafter nicht hinausgekommen. Am meisten betrübt sind darüber die Balkankleinststaaten, die unverständigerweise ihre Heere, die doch für nichts und wieder nichts versammelt sind, noch immer nicht abrufen. Von Bulgarien verzieht man sich keines Widerspruchs mehr gegen die Wiederherstellung des status quo ante, ein Grund mehr für Serbien und Griechenland, ihre Soldaten nach Hause zu schicken. In England denkt man sich die Aufgabe der Konferenz so: Die Konferenz wird die Herstellung des status quo ante sofort beschließen und dann prüfen, ob die Lage eine Abänderung des Berliner Vertrages und welche erheische. Ob im Falle des Widerstandes seitens Bulgariens die Türkei einschreiten solle oder nicht, darüber sind die Mächte noch nicht einig. — König Milan hielt Truppenbesichtigungen bei Alpalanka, Leskova und an der Grenze ab. Zwischen Bulgarien und Serbien scheint ein Ausgleich angebahnt zu werden. Die betreffenden Bestrebungen gehen von Sofia aus. Von dort liegt nämlich folgende Meldung vor: Dem Vernehmen nach soll die bulgarische Regierung der Ansicht sein, daß einer internationalen Kommission eine genaue Bestimmung der serbisch-bulgarischen Grenze zu überlassen sei, da die Grenze

Rasse wenigstens, ist für die Premiere des Heinemann'schen Lustspiels „Herr und Frau Hippokratès“ zu konstatiren, — ein etwas süßliches und abgestandenes Machwerk, das mit dem Erstlings-Opus desselben Verfassers, dem „Schriftstellertag“ keineswegs auf gleicher Höhe steht. Merkwürdiger Weise spielt in dem Stücke das Gift ebenfalls eine Hauptrolle, nicht aber das der Verämbung, welches in dem Blumenthal'schen Schauspiel eine so verderbliche Wirkung ausübt, aber trotzdem fortgesetzt das „Deutsche Theater“ bis auf den letzten Platz zu füllen im Stande ist, während Wilbrandts „Cajus Gracius“ trotz der wahrhaft genialen Leistung von Josef Rainz in der Titelrolle kaum einen anderen als künstlerischen Erfolg davon tragen wird.

Apropos Hippokratès und Heinemann, der Vetter des Theater-Dichters, ist kein anderer als der Staatsanwalt im Prozeß Graef, und diesem ist foeben durch die im Künstler-Verein entworfene und von den hervorragendsten Koryphäen der bildlich darstellenden Kunst unterzeichnete Zustimmung-Adresse eine glänzende Genugthuung geworden. Allmählich tritt der klare sittlich urtheilende und mit der Aesthetik des Wahren rechnende Verstand an die Stelle der widerwärtigen Verhimmelung lüsterner Entnervtheit und hypersinnlicher „Seelenliebe“. Man fängt an zu begreifen, daß man sich zu einer Verherrlichung dessen bei einem Künstler hat hinreißeln lassen, was man bei jedem Menschen auf's Rücksichtsloseste verdammen würde, und in das Gefühl der Beschämung über den unter den Umständen vielleicht verzeihlichen Irrthum mischt sich die Erkenntniß, daß man einem pflicht- und überzeugungstreuen Beamten, wie der Staatsanwalt Heinemann es ohne Zweifel ist, ein kaum wieder gut zu machendes Unrecht gethan hat. Die in der Presse laut gewordenen Stimmen über die Versekung des Staatsanwaltes, durch welche die öffentliche Meinung beeinflusst werden sollte, schweigen vollständig und es wird im Munde Derer, welche diese Stimmen haben laut werden lassen, nun ein bitterer Nachgeschmack der Niederlage verbleiben, wo man schon die Befriedigung des Triumphes völlig ausgekostet zu haben glaubte. Berlin vergift allerdings sehr schnell, es scheint, wenn auch in keiner anderen Beziehung so doch in dieser in die Fußstapfen des leichtlebigen Paris treten zu wollen. Augenblicklich schwimmt es im Festesjubiläum der französischen Kolonie, welche gestern die Calvinbüste enthüllt und in der Philharmonie einige Spiele aufgeführt hat, und die am Sonntag ihre Feier, wie es nun einmal unsere schöne Gewohnheit ist, „mit bräuchlichen Gelegenheiten“ im Englischen Hause beschließen wird.

an verschiedenen Punkten nicht dem Berliner Vertrage Das sieht beinahe so aus, als wolle Bulgarien den Willig ein Stück von dem geben, was diese sich ursprün-

Provinzial-Nachrichten.

Kulm, 30. Oktober. (Eigenthümlicher Fund.) In Ortsarme 3. von hier wurde vor ihrem Tode in ein Krankenhaus, ein Deuteleben verlegt, in welchem sich 210 M. in Es war dies auch ein Sparfann, der wenigstens das daß nun die Verstorbene auf ihre Kosten beerdigt werden deshalb niemanden zur Last fiel.

Kulm, 30. Oktober. (Das muthige Vorgehen der Welt) gegen die Tournure hat auch auswärts lebhaften funden. Aus Göttingen ging der Kulm. Ztg. eine genden Inhalts zu:

„An die hochwerthen Jungfrauen, welche mit prinzipielle Gegnerinnen der Tournure sind“

Alma mater Georgia Augusta.
23. Oktober 1885.

Hochverehrte Damen!

Große Ereignisse in der Völkern- und Menschenwelt Schatten voraus zu werfen. So droht uns seit langer das Gespenst der Krinoline, ein Ungeheum, das einst mütter und Urnahmen in heldenhaftem Patriotismus Vaterlande in die entferntesten Winkel des schwarzen bannnt haben. Von doerher sendet es fliehend nur ohnmä über die gebildete Welt, in der wir unser Dasein freist. derartigen Bemühungen scheitern an der Standhaftigkeit schen Jungfrauen, wie Eure heldenhafte Abwehr derselben deutsche Jungfrauen ehren wir nicht bloß, nein, wir wenn gleich bis jetzt unbekannt, und wünschen Eure zu lernen behufs näherer Bekanntschaft.

Euer Bedamm, stud.
B. Huber, stud.
Otto Jaeger, cand.
B. Rath, cand.
F. Zimmermann, stud.

Danzig, 28. Oktober. (Wunderbare Operation.)

Bursche hatte durch einen Steinwurf einen Schädelbruch derart, daß ein Stück der Schädelbede entfernt und so ein Platte eingesezt werden mußte. Diese Operation ist als gelungen zu betrachten, da der Bursch sich ganz wohl befand.

Aus der Provinz Pommern. (Ertrunken.) Die und Rusch aus Kolberg, welche am Montag früh auf Fang führen, haben ihren Tod in den Wellen gefunden. holen der Nege kenterte das Boot, in dem sie sich befand sie mit in die See. Rusch, welcher noch ziemlich lange schwamm, wurde durch seine sich mit Wasser füllen den in die Tiefe gezogen, ehe das Boot seines zur Hilfe Bruders ihn erreicht hatte.

Erntedankfest, 26. Oktober. (130,000 Gänse) hat Händler in diesem Herbst nach Berlin verladen; bei gutem Wetter wird diese Zahl bald auf 200,000 gesteigert.

Aus dem Kreise Tughel, 26. Oktober. (Daß der Raubfisch noch gefährlicher ist) als der Hecht, hat der W. in Bielau zu seinem Schaden erfahren. Im Laufe wurden auf dem R. Wislauer See nicht weniger als 53 einen Wels weggeschminkt, ehe es gelang, den Raubfischen Das Thier wog 32 Pfund. Es liegen übrigens Beispiele nach vor großen Welsen selbst badende kleine Kinder bei

Remel, 28. Oktober. (Brand.) Heute Nachmittag dem Heinrichschen Grundstück in einem großen hölzernen Getreide, Kartoffeln u. angefüllten Wirtschaftsgebäude Da daselbst nicht allein reichliche Nahrung fand, sondern den gerade herrschenden starken Westwind mächtig angefacht war das ergriffene Gebäude in einem Nu in ein großes meer gehüllt. Sehr bald theilte sich das Feuer auch Schuppen anstoßenden, zu demselben Grundstück angehörend und einem von vielen unbemittelten Leuten bewohnten Nebengebäude, sowie einem zweistöckigen, in Fachwerk und Stallgebäude, in welchem erstere sich auch das Bureau Artillerie-Depots befand, mit und das ganze von vielen wohnte Häuserdortel, welches von den benachbarten stückchen gebildet wird, fand in der größten Gefahr, da von den brennenden Hintergebäuden direkt auf die liegenden Hauptgebäude getrieben wurden. Es gelang Feuer auf die oben erwähnten Gebäude zu beschränken und Alten des Artillerie-Depots zu retten.

Königsberg, 29. Oktober. (Eine Rabenmutter.) Tagen verkaufte ein Mädchen die Leiche ihres unehelichen, alten Kindes an die hiesige Anatomie für 6 M. Bei vorgenommenen Sektion der Leiche wies dieselbe Brüche der und der Arme auf, was zu einer sofortigen Anzeige bei Veranlassung gab. Die angestellten Recherchen ergaben, Mutter das Kind öfters mit harten Gegenständen anhaltend hat, und auf diese Ermittlungen hin ist heute die Thäterin worden.

Marggrabowa, 29. Oktober. (Fröhliche Leidtragende.) letzten Sonnabend wurde eine Rätnerfrau zu Grabe getragen Kirchhofe zurückgekehrt, gerieth das Leichengestel in eine Stimmung, daß die Leute schließlich ein lustiges Tänzen ar-

Wahl-Nachrichten.

(Wahlmänner-Wahl.) Uns gingen noch folgende resultate zu:

Sierkowo: 3 Konservative.
Siemon: 5 Polen.
Zarnowo: 1 Konservativer, 2 Liberale.
Tompe: 3 Konservative.
Steinau: 5 Konservative.
Kielbasin: 4 Polen.
Kogowo wählte nicht, wie gestern gemeldet, 4 Konservative, 3 Konservative und 1 Liberalen.

Somit wurden im Kreise Thorn gewählt: 122 liberalen dem Kreise Kulm liegt uns jetzt — mit Ausnahme von 6 liberaleren Resultate indeß an dem Stimmverhältniß nichts an — ebenfalls vor. Es sind gewählt worden: 69 konservative liberale und 53 polnische Wahlmänner. Der ganze Wahl also gewählt: 191 konservative, 166 liberale und polnische Wahlmänner.

Answärtige Wahlnachrichten.

(Die Wahlnachrichten) laufen noch immer sehr ein. Immerhin ist eine Verschiebung der Parteiverhältnisse...

Lokales.

Thorn, den 31. Oktober 1885.

(Personalien.) An Stelle des als Landgerichts-Präsident nach Ostrow versetzten Landgerichtsdirektors Köstel ist...

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 31. Oktober.

Table with 3 columns: Item, Price 10/85, Price 31/10/8. Includes entries for Bonds, Weizen, Roggen, etc.

Getreidebericht.

Thorn, den 31. Oktober 1885.

Table with 3 columns: Item, Price 10/85, Price 31/10/8. Includes entries for Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Börsenberichte.

Danzig, 30. Oktober. Getreide-Börse. Wetter: schön, Nacht frostig, Barometer steigen. Wind: SW. Weizen: In Folge allseitiger stauer Depeschen war die Kauflust sehr...

Concert advertisement for Marianne Eissler, Carl Riese, E. F. Schwartz, etc.

Cartonagen-Fabrik advertisement for A. Piatkowski, featuring 'Allein-Verkauf' and various products like coffee and chocolate.

Hühnerhund advertisement featuring an illustration of a dog and text about a kennel and a confectionery shop (Konditorei).

Meister- und Gesellen-Prüfungs-Benignisse advertisement for O. Dombrowski, and other local notices.

Dankjagung.

Für die zahlreichen Beweise der Theilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau sage ich allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer **Klobs** für seine trostreichen Worte meinen aufrichtigsten Dank.
Thorn, den 31. Oktober 1885.

Rudolf Gohorn.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Oktober-Dezember cr. resp. für die Monate Oktober und November wird in der

Höheren- und Bürger-Töchter Schule

am Dienstag, den 3. Novbr. cr. von Morgens 8 1/2 Uhr ab,
in der Knaben-Mittelschule
am Mittwoch, den 4. Novbr. cr. von Morgens 8 1/2 Uhr ab,
erfolgen, wovon wir den betreffenden Eltern resp. Erziehern der Kinder obiger Schulen hierdurch Kenntniss geben.
Die Erhebung des Schulgeldes erfolgt nur in der Schule.
Thorn, den 31. Oktober 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 1. November, dem Tage der Betriebsöffnung auf der Eisenbahnstrecke Berent - Hohenstein, tritt in **Groß-Liniwo** ein Postamt mit Telegraphenbetrieb in Wirksamkeit.
Dem Landbestellbezirk des neu eingerichteten Postamts werden folgende Ortschaften zugetheilt:

Garczontke, Garczyn, Grenzshof, Groß-Liniwo, Groß-Lipichin, Hoch-Liniwo, Kartowo, Klein-Liniwo, Klein-Lipichin, Liniwo, Orle, Placht, Rogasen und Rowen.

Der Kaiserl. Oberpostdirector.

In Vertretung: **Bahr.**

Die Vorversammlung

der zu unserer Partei gehörenden Wahlmänner findet am Wahltage,

den 5. November d. J.,

Vormittags 10 Uhr im Hotel des Herrn **Schulz** (früher **Moorko**) zu Kulmssee statt.

Der Vorstand

des Wahlvereins der gemäßigt Liberalen und Konservativen im Wahlkreise Kulm-Thorn.

Die religiösen Vorträge über die persönl. Wiederkunft Christi und die damit verbundenen Rettungen und Gerichte,

werden fortgesetzt Tuchmacherstraße 185 unten, jeden **Sonntag**, Nachm. 5 Uhr und **Donnerstag**, Abends 8 Uhr.
Eintritt Jedermann frei.

Med. Dr. Bisenz

Wien I, Gonzagagasse 7, heilt gründlich und andauernd die geschwächte Manneskraft. Auch brieflich ammt Beforgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft“ (11. Aufl.) Preis **1 Mk.**



Künstliche Zähne

werden naturgetreu, schmerzlos eingesetzt, Zahnschmerz sofort entfernt, angestockte Zähne plomirt u. s. w. bei

K. Smieszek, Dentist.

Bei vorkommenden Trauerfällen empfiehlt sich zur

Beforgung sämtlicher Obliegenheiten,

als da sind: Träger, Wagen und Pferde ganz ergebenst

Eduard Schaeffer,

Leichenbeforger.

Coppernicusstraße 206.

NB. Billigste Preise.

technischer und feld-messerscher Arbeiten

übernimmt der Regierungsbauführer und vereidete Feldmesser

Voigt in Bromberg.

Chem. Wäsche, Garderoben-Reinigung, Färberei, Leihbibliothek. **Emilie Kresse,** Mauerstraße 463, nahe der Passage.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

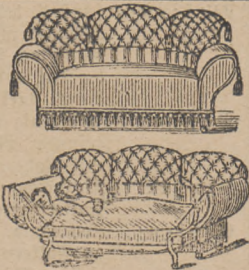
Königliche Oberförsterei Wodet.

Am 9. Novbr. 1885 von Vormittags 10 Uhr ab sollen im Gasthause zu **Gr. Wodet** aus dem letztjährigen Einschlage an Kiefernholz:

1. **Belauf Dombken:** 700 Rm. Reiser II.
2. **Belauf Unterwalde:** 30 Stangen III., 800 Stangen IV., 1600 Rm. Kloben, 30 Rm. Knüppel I., 20 Rm. Reiser II.
3. **Belauf Värenberg:** 500 Rm. Kloben, 360 Rm. Knüppel, 10 Rm. Reiser I., 180 Rm. Reiser III., 600 Rm. Stubben I.
4. **Belauf Grünfließ:** 75 Stück Bauholz, 50 Stangen III., 200 Stangen VIII., 1300 Rm. Kloben, 330 Rm. Knüppel, 5 Rm. Reiser I., 680 Rm. Reiser II.
5. **Belauf Wodet:** 950 Rm. Kloben, 250 Rm. Knüppel, 16 Rm. Reiser III.
6. **Belauf Kienberg:** 14 Bohlstämmen, 460 Stangen III., 1000 Rm. Kloben, 70 Rm. Knüppel, 200 Rm. Reiser I.
7. **Belauf Getau:** 37 Rm. Kloben, 6 Rm. Knüppel, 350 Rm. Reiser II.
8. **Belauf Rabott:** 84 Rm. Kloben, 50 Rm. Knüppel, 56 Rm. Reiser I.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.
Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.
Wodet, den 30. Oktober 1885.
Der Oberförster
Wallis.



Neuestes Patent - Bett - Sopha

D. R. P. **Auentbehrlich** Nr. 15263 u. 17426. in jedem Haushalt als Fremdenbett, Kinderbett u. s. w., besonders bei engen Räumlichkeiten. Unübertroffen in Bequemlichkeit und Einfachheit. In 1/2 Minute ist mit 3 Handgriffen ein ein- oder zweischläfriges Bett mit kompletten Sprungfederbetten hergestellt, wobei das **Sopha nicht von der Wand abgerückt zu werden braucht.**

Ebenso empfehlen verstellbare einschläfrige Lehnstühle. **Illustrirte Preis-kourante gratis und franko.** Versand über ganz Deutschland. — Vertreter überall gesucht. Alleiniger Fabrikant

R. Jackel, Berlin SW., Markgrafenstr. 20.

Pelzwaaren!

Zur Saison empfehle meine Werkstatt zur Neuankfertigung, Reparatur und Umarbeitung von Pelzwaaren.

Pelzbezüge für Damen und Herren
in den neuesten Stoffen und Facons zur gest. Ansicht.
Ueberzieher werden unter Garantie des Sutfährens angefertigt.

O. Scharf, Kürschnermeister.
Elisabethstraße 310.

Mein assortirtes Lager in

Tapissier, Strickwolle, Näh-, Stick- u. Häkel-Material

fowie sämtlicher in dieses Fach fallender Kurz- und Wollwaaren erlaube mir, in guten Qualitäten bei reellsten Preisen in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Hochachtungsvoll
Emilie Schulz, Passage 309.

Casseler St. Martins-Lotterie

zum

Besten des Anbaues der Thürme der St. Martins-Kirche zu Cassel.
Ziehung in Cassel, 1. Klasse 26. Jan. 1886.

Erster Hauptgew. 100 000 Mark Gold.

ferner 20 000 M., 15 000 M., 12 000 M., 2 Mal 10 000 M.
8000, 6000, 4 Mal 3000 M., 2000, 3 Mal 1000 M. u. s. w.
Im Ganzen 10,000 Gewinne mit

323 000 M.

Loose 1. Klasse à 2 Mk. 50 Pfg. 11 Loose 25 Mark.
Reserve-Voll-Loose für sämtliche 4 Klassen gültig à 10 Mk.
für Porto u. Liste sind 30 Pfg. für Klassenloose, 50 Pf. für Voll-Loose beizufügen. General-Debit **A. Fuhse, Mülheim (Ruhr)** und deren Verkaufsstellen.

Schlaganfall oder Schlagfluss.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass in jüngster Zeit Nachahmungen meines Anti-Schlagfluss-Wassers als gänzlich wirkungslose Flüssigkeiten gegen Schlaganfälle öffentlich ausgetrieben werden. Diese wirkungslosen Flüssigkeiten haben mit meinem, aus den besten Stoffen dargestellten Anti-Schlagfluss-Wasser nicht das Mindeste gemein. Wer an Nervosität, anhaltendem Kopfschmerz, Blutandrang zum Kopf, Schwindel, Ohrenbrausen, Schwarzwerden vor den Augen, Gefühl von Angst und Beklemmung, Lähmungen, Ohnmachten etc., als sichere Vorboten eines Schlaganfalles leidet, oder wer bereits von einem Anfall betroffen worden, gebrauche das allbekannte und von medizinischen Autoritäten, wie Dr. Hess, gerichtlich vereideter Chemiker u. A. empfohlene Anti-Schlagfluss-Wasser, welches ausschliesslich durch den Unterzeichneten versandt wird. Andere Niederlagen existiren nirgends. Ebendort erhalten Schlagflusseandidaten den betreffenden Prospekt gratis durch **A. Wolffsky, Berlin N.**

Hierdurch mache die ergebene Anzeige, daß zur größeren Lichtkeit des geehrten Publikums von jetzt ab auch in meinem

Hauptgeschäft Neustädt. Markt

täglich frische

Kaffeekekuchen

zu haben sind. Hochachtungsvoll

Herrmann Thomas, Kofflieferant

Echten Karawanen-Thee } in orig. Verp. 1/2, 1/4, Pfd. zu
aus Kjachta via Moskau bez. } 5 u. 4 1/2 pr. Pfd.

Chinesischen Thee } zu Mk. 6, 5, 4, 3, 2 1/2, u.
via England bez. } pr. Pfd.

empfehl

Thee-Import-Geschäft
B. Hozakowski, Thorn,
Brückenstrasse 13.

Damen- u. Kinderhüte

in Filz- und Stoffüberzug
bei größter Auswahl zu solidesten Preisen.

Bestellungen

auf obige Artikel werden unter Leitung einer tüchtigen Directorin, welche längere Zeit in den bedeutendsten Pariser Puffhäusern thätig war und die auch hier von der hohen Damenwelt allgemein bekannte Belobigung findet, fauber u. geschmackvoll angefertigt.

J. Willamowski, Breitestr. 88,
im neuen Hause des Herrn G. B. Dietrich

Dienstag d. 3. November

Schluß des Schirm-Verkaufs.

Um die Rückfracht zu ersparen, soll total geräumt werden von heute ab sämtliche Schirme noch unter Fabrikpreisen geben. Man überzeuge sich von den außergewöhnlich billigen.

Jeder Käufer erhält einen Kinderschirm oder Säcken-Schirm.

Fabrik W. Michaelis & Co. und
Hier im Laden Breitestr. 459
vis-à-vis der Brückenstraße.

Lungen-, Brust-, Halskranke,

(Schwindfüchtige) und an Asthma-Leidende werden auf die Heilwirkung der von mir im inneren Russland entdeckten **„Homeriana“** aufmerksam gemacht. Verzüglich vielfach erprobt und durch tauchende Attesten bestätigt. Das Paquet à 60 Gramm, genügend für 3 Wochen, kostet **1 Mk. 20 Pf.** und trägt dasselbe als Zeichen der Echtheit ein Facsimile meiner Unterschrift. Die Brochüre „Ueber die Anwendung der Pflanze „Homeriana“ allein wird gegen sendung von 25 Pf. in Briefmarken, franco zugesendet.

Um das P. L. Publikum vor Fälschungen meines „Homeriana-Thee“ zu schützen, eruche ich bei Anfragen und Bestellungen (aus Provinz, Westpreußen) sich **nur direct an mich zu wenden.**

Paul Homero in Triest Oesterreich.
Entdecker und Zubereiter der Medicinal-Pflanze „Homeriana“, Besitzer der goldenen Medaille I. Klasse für Philantropie und Wissenschaft u. s. w.
Alleiniger Importeur der echten Homeriana-Pflanze.

Bekanntmachung.

Grosse Gold- und Silber-Lotterie.

Ziehung
am 11. und 12. November 1885
1. Hauptgewinn eine goldene Säule von **25000 Mk.**

ferner **10000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000, 2 à 500, 20 à 100, 50 à 50 etc.,**
in Summa 3079 Gewinne v. 90000 M. Werth.
Original-Loose à 1 Mk. — 11 Loose für 10 Mk. — sind durch den General-Debitur der Lotterie

Carl Heintze
Berlin W., Unter den Linden 3
gegen Einsendung des Betrages (auch gegen Coupons oder Briefmarken) zu beziehen.
Das Central-Comité, i. V.:
Prinz Reuss.
Jeder Loosbestellung sind für Frankirung der Loosendung und Gewinnliste 20 Pf. (für Sendung unter Einschreiben 40 Pf.) beizufügen.

Für Winter-Säule

empfehle:
Strickwolle, Aufstricklängen, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Wollene Beinleiber, Westen und Unterjacken, Unterröcke, Flanelle, Vardende, Halstücher,

fowie elegante Bekleidungsgegenstände, Nähmaterialien zur Herren- Damen - Schneiderei in größter Auswahl zu billigen Preisen.

M. Jacobows
am Neustädter Markt

Eine neue gute **Mühlenwe**
12 Meter lang, Stamm 80 Ctm. 65 Ctm. stark, zu verkaufen für **Preuß. Leibschiffers Stablissemnt.**